

**Sonntag, 11. April 2010, 11:00 Uhr,
Gasteig München, Kleiner Konzertsaal**

Komponisten-Matinee Graham Waterhouse

Konzertante Musik für Mezzosopran, Flöte, Cello und Klavier

Praeludium op. 32 für Klavier (1992)

Sechs späteste Lieder nach Hölderlin für Mezzosopran und Cello (2003)

Sicilian Air op. 56 für Flöte und Klavier (2003)

Gestural Variations op. 43c für Flöte, Violoncello und Klavier (1997/2009)

Apple Picking op. 5 (1979) & **Moral Song** op. 42 (1997)

Scherzino, Bagatelle, Barcarolle, & Consternation für Klavier

Im Gebirg nach Hans Krieger für Alt, Alt-Blockflöte, Violoncello und Klavier (2010), UA

Martina Koppelstetter (München) Mezzosopran

Jens Josef (Kassel) Flöte

Graham Waterhouse (München) Violoncello

Christopher White (London) Klavier

Praeludium wurde 1992 in London und München geschrieben und 1993 in London uraufgeführt. Es wurde als virtuoses Konzertstück mit der Grundidee konzipiert, die spezifischen Charakteristika des Klaviers auszuschöpfen, wie seinen enormen Tonumfang, seine perkussiven und lyrischen Qualitäten sowie seine besondere Eignung zur Figuration.

Die Komposition beginnt mit einem vorwärtsdrängenden chromatischen Thema in der linken Hand, umspielt von kreisenden Sechzehntelfiguren in der rechten. Bald entwickeln sich diese zu irregulären 3er-Gruppen, aus denen neue, selbstständige Phrasen hervortreten, so dass eine Art rhythmische und melodische Polyphonie entsteht. Eine Kadenz aus alternierenden verminderten Quinten und Dur-Terzen nimmt das Anfangstempo wieder auf und führt in eine variierte Reprise des Anfangsmaterials. Das lyrische zweite Thema kehrt in einer Coda wieder, diesmal mit den kreisenden Sechzehntelfiguren kombiniert. Diese nehmen an Intensität zu, brechen schließlich in eine "Bravura"-Kaskade aus Oktaven und Septimen aus und führen das Werk zu einem energischen Schluss. (Lienau Verlag)

Sechs späteste Lieder

Textgrundlage für die Lieder sind „Späteste Gedichte“ von Friedrich Hölderlin. Zwischen 1806 bis zu seinem Tode am 7. Juni 1843 galt Hölderlin als geistig umnachtet. Er verbrachte die ganze Zeit in dem turmartigen Teil eines Tübinger Hauses, gepflegt von dem Tischlermeister Zimmer. Die Verse, die Hölderlin in diesem 36 Jahren noch gelegentlich schrieb, wurden von Freunden gesammelt und sind als „späteste Gedichte“ zusammengefasst. Der „arme Hölderlin“ ist eine Bezeichnung, die in den zeitgenössischen Zeugnissen formelhaft wiederkehrt. Meine Hölderlin-Reflexionen führten zu reiner Cello-Musik, zu auskomponierten Liedern und zu musikalischen Sprachformen. Aus diesen Werken sind sieben Stücke zusammengestellt zu einem Liederzyklus. Die Vertonungen suchen den Dialog zwischen Cello und Gesang.

1) Vorspiel (Cello)

2) Das Angenehme dieser Welt ...

Das Angenehme dieser Welt hab' ich genossen,
Die Jugendstunden sind, wie lang! wie lang! verflossen,
April und Mai und Julius sind ferne,
Ich bin nichts mehr, ich lebe nicht mehr gerne!

3) Nicht alle Tage ...

Nicht alle Tage nennet die schönsten der,
Der sich zurücksehnt unter die Freuden,
Wo ihn Freunde liebten, wo die Menschen
Über dem Jüngling mit Gunst verweilten

4) Der Winter

Wenn sich der Tag des Jahrs hinabgeneiget
Und rings das Feld mit den Gebirgen schweiget,
So glänzt das Blau des Himmels an den Tagen,
Die wie Gestirn in heitrer Höhe ragen.
Der Wechsel und die Pracht ist minder umgebretet,
Dort, wo ein Strom hinab mit Eile gleitet,
Der Ruhe Geist ist aber in den Stunden
Der prächtigen Natur mit Tiefigkeit verbunden.

5) Der Herbst

Das Glänzen der Natur ist höheres Erscheinen,
Wo sich der Tag mit vielen Freuden endet,
Es ist das Jahr, das sich mit Pracht vollendet,
Wo Früchte sich mit frohem Glanz vereinen.
Das Erdenrund ist so geschmückt, und selten lärmet
Der Schall durchs offene Feld, die Sonne wärmet
Den Tag des Herbstes mild, die Felder stehen
Als eine Aussicht weit, die Lüfte wehen
Die Zweig und Äste durch mit frohem Rauschen,
Wenn schon mit Leere sich die Felder dann vertauschen,
Der ganze Sinn des hellen Bildes lebet
Als wie ein Bild, das goldne Pracht umschwebet.

6) Die Aussicht

Wenn in die Ferne geht der Menschen wohnend Leben,
Wo in die Ferne sich erglänzt die Zeit der Reben,
Ist auch dabei des Sommers leer Gefilde,
Der Wald erscheint mit seinem dunklen Bilde.
Daß die Natur ergänzt das Bild der Zeiten,
Daß die verweilt, sie schnell vorübergleiten,
Ist aus Vollkommenheit, des Himmels Höhe glänzet
Den Menschen dann, wie Bäume Blüt umkränzet

7) Auf den Tod eines Kindes

Die Schönheit ist den Kindern eigen
Ist Gottes Ebenbild... vielleicht
Ihr Eigentum ist Ruh und Schweigen,
Das Engeln auch zum Lob gereicht.

Sicilian Air

Erste Entwürfe entstanden während der ersten Sizilienreise des Komponisten in den späten 1980er Jahren. Allerdings fand es erst 2003 seine jetzige Form. Es ist geprägt vom charakteristischen punktierten Siciliano-Rhythmus und einer gewissen Mischung von Förmlichkeit und Spontaneität, wie sie bestimmten sizilianischen Palazzi des Barock eigen zu sein scheint, wie der Villa Patagonia in Bagheria bei Palermo. Das Stück ist ein Rondo in der Tradition des „Morceau de Concert“, einem Modestück des 19. Jahrhunderts. (Zimmermann Verlag)

Gestural Variations

Introduktion

Thema

Var. 1 (schroff, ruckartig)

Var. 2 (langsam, graziös)

Var. 3 (flüchtig, atemlos)

Var. 4 (nachdenklich, zögernd)

Var. 5 (drohend, bedrohlich)

Var. 6 (überschwänglich, sprudelnd)

Nachspiel

Jede Variation bringt - ähnlich wie ein Pantomime oder ein Ballett-Tänzer - eine andere Bewegung oder Geste zum Ausdruck. Die Premiere von Gestural Variations fand statt im Rahmen der Conference 1997 der IDRS (International Double Reed Society) in der Northwestern University, Evanston, Illinois, USA, gespielt von John Dee (Oboe), Henry Skolnick (Fagott), José Lopez (Klavier). (Hofmeister)

Apple Picking

Das Werk entstand 1979, als der Komponist Schüler an der Highgate School in London war. Der Text wurde 1960 geschrieben von Sir Geoffrey Shakespeare (1893-1981), der Parlamentsmitglied der Liberalen und zeitweise Schulbeirat war. (Hofmeister Verlag)

Diana of the apple trees,
Grant me a small favour please,
Smile and turn your graceful head,
Pretty as a "Summer Red".

Leave your golden fruited boxes,
Laxton, Fortune, Grieves and Coxes,
What a windfall it would be,
If you dropped a smile for me.

I am getting blind and old
Grant me a small favour please,
Smile and turn your graceful head,
Pretty as a "Summer Red".

I'm December you are May,
You're another's so they say,
But how blessed would it be,
If you kept a smile for me.

Moral Song

Lewis Carroll, der Autor von „Alice im Wunderland“ stellt schon in diesem frühen Gedicht (ca 1851) seinen virtuoson Umgang mit der Sprache unter Beweis. Moral Song wurde mit der Sopranistin Monika Fröhlich im April 1997 in München uraufgeführt. (Hofmeister Verlag)

A short direction To avoid dejection,
By variations In occupations, And prolongation Of relaxation, And combinations Of recreations, And disputation On the state of the nation In adaptation To your station, By invitations To friends and relations, By evitation Of amputation, By permutation In conversation, And deep reflection You'll avoid dejection.

Learn well your grammar, And never stammer,
Write well and neatly, And sing most sweetly, Be enterprising, Love early rising, Go walk of six miles, Have ready quick smiles, With lightsome laughter, Soft flowing after. Drink tea, not coffee; Never eat toffy. Eat bread with butter. Once more, don't stutter. Don't waste your money, Abstain from honey.

Shut doors behind you, (Don't slam them, mind you.)
Drink beer, not porter. Don't enter the water Till to swim you are able. Sit close to the table. Take care of a candle. Shut a door by handle, Don't push with your shoulder Until you are older. Lose not a button. Refuse cold mutton. Believe in fairies. If you are able, Don't have a stable With any mangers. Don't snap at strangers.

The moral is: Behave

Scherzino, Barcarolle, Hornpipe & Consternation

Diese vier kurzen Klavierstücke stammen aus der Sammlung „Piano Album“ (Verlag Lienau, 2006). Sie sind in einem längeren Zeitraum entstanden, die meisten wurden Freunden und Verwandten gewidmet. Die Kompositionen sind zum einen durch spezifische, immer wiederkehrende Intervalle geprägt, zum anderen durch rhythmisches Wechselspiel. Knappe Motive ziehen sich konsequent durch das jeweilige Stück. So basiert Scherzino (1994) auf einer fallenden Septime mit direkt darauffolgender aufsteigender Terz, woraus sich ein ironisch angehauchter Marsch entwickelt. Barcarolle (2002) spielt mit dem Intervall der Dur-None. Hornpipe (2000) basiert auf dem rhythmischen Motiv dieses traditionellen Matrosentanzes. Consternation (2003) bleibt atemlos und schwelgerisch vorwärtsdrängend, das Metrum wechselt fast in jedem Takt, unterbrochen von einem rhythmisch konstanten Mittelteil mit sich wiederholenden Terzen.

Im Gebirg

Hans Krieger, 2010

Gleichmütig trägt er der Berg
die Silberdisteln im Haar
er zählt nicht nach
dreißig fehlen ihm schon
für sie wird die Erde verraten

Dem Licht merkt man nichts an
Wie es seidenblau
niedersinkt in die Täler
wie es die Hänge beatmet
unbeirrt von Schatten der Wolke

Lautlos die Dohlen
gleiten gelassen im Wind
nichts ist ihnen geschehen
noch ist ihm zu trauen dem Frieden
wie lange weiß keiner.

Der Komponist und Cellist **Graham Waterhouse**, geboren 1962, stammt aus einer Londoner Musikerfamilie und lebt seit 1992 in München. Seine Ausbildung erhielt er an der Cambridge University, an der Folkwang-Hochschule in Essen und der Musikhochschule in Köln. Besondere musikalische Anregungen empfing er von Sergiu Celibidache und von Siegfried Palm, dem er seine "Three Pieces for Solo Cello" op. 28 widmete.

Im Rahmen seiner Arbeit mit dem „Ensemble Modern“ und den Ensembles „MusikFabrik NRW“ und „oh ton“ hat er zahlreiche zeitgenössische Werke uraufgeführt, u.a. von Xenakis, Beat Furrer und Klaus Huber.

Als Interpret eigener Musik trat er bei Festivals in UK, Deutschland, Holland, Polen, Mexico und USA auf. Er spielte im Schleswig-Holstein Festivalorchester unter Sergiu Celibidache, mit dem "Philharmonia Orchestra London" sowie mit dem „Ensemble Modern Orchester“ unter Pierre Boulez.

Er erhielt Kompositionsaufträge u.a. für die Münchener Biennale, die International Double Reed Society, das Orchestre de Chambre de Lausanne, das Schleswig-Holstein Musik Festival und die Park Lane Group, London.

Graham Waterhouse war 2001 "composer in residence" bei den Solisten der Kammerphilharmonie Berlin, 2006 "artiste en residence" in Albertville (Frankreich) und 2008 "Musician By-Fellow" am Churchill College in Cambridge (UK).

Seine Musik ist auf CD zu hören, insbesondere auf zwei CDs mit ausschließlich seinen Werke, "Portrait" (2001, Cybele, Klavier- und Kammermusikwerke) und "Portrait 2" (2004, Meridian, Werke für Streichorchester, gespielt vom English Chamber Orchestra, und für Bläserensemble, gespielt von Endymion).

Seit 1998 veranstaltet er in Zusammenarbeit mit dem Münchener Kulturreferat eigene Kammerkonzerte im Gasteig, in denen die Musik der Gegenwart den ihr zustehenden gleichberechtigten Platz neben der klassischen Literatur erhält.

www.arbc.de/waterhouse

Weitere Gasteig Termine: 3. Oktober und 14. November 2010

Mit bestem Dank an Gerda Arendt, Gerhard Hofmann, Axel Kotonski

In Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München

Sonntag, 11. April 2010, 11:00 Uhr, Gasteig München, Kleiner Konzertsaal

Komponisten-Matinee Graham Waterhouse

Konzertante Musik für Mezzosopran, Flöte, Cello und Klavier

Praeludium op. 32 für Klavier (1992)

Sechs späteste Lieder nach Hölderlin für Mezzosopran und Cello (2003)

Sicilian Air op. 56 für Flöte und Klavier (2003)

Gestural Variations op. 43c für Flöte, Violoncello und Klavier (1997/2009)

Apple Picking op. 5 (1979) & **Moral Song** op. 42 für Gesang und Klavier (1997)

Scherzino, Barcarolle, Hornpipe & Consternation für Klavier, aus Piano Album

Im Gebirg nach Hans Krieger für Alt, Alt-Blockflöte, Violoncello und Klavier (2010), UA

Martina Koppelstetter (München) Mezzosopran

Jens Josef (Kassel) Flöte

Graham Waterhouse (München) Violoncello

Christopher White (London) Klavier

Praeludium op. 32 wurde 1992 in London und München geschrieben und 1993 in London uraufgeführt. Es wurde als virtuoses Konzertstück mit der Grundidee konzipiert, die spezifischen Charakteristika des Klaviers auszuschöpfen, wie seinen enormen Tonumfang, seine perkussiven und lyrischen Qualitäten sowie seine besondere Eignung zur Figuration.

Die Komposition beginnt mit einem vorwärtsdrängenden chromatischen Thema in der linken Hand, umspielt von kreisenden Sechzehntelfiguren in der rechten. Bald entwickeln sich diese zu irregulären 3er-Gruppen, aus denen neue, selbstständige Phrasen hervortreten, so dass eine Art rhythmische und melodische Polyphonie entsteht. Eine Kadenz aus alternierenden verminderten Quinten und Dur-Terzen nimmt das Anfangstempo wieder auf und führt in eine variierte Reprise des Anfangsmaterials. Das lyrische zweite Thema kehrt in einer Coda wieder, diesmal mit den kreisenden Sechzehntelfiguren kombiniert. Diese nehmen an Intensität zu, brechen schließlich in eine "Bravura"-Kaskade aus Oktaven und Septimen aus und führen das Werk zu einem energischen Schluss. (Lienau Verlag)

Sechs späteste Lieder (Friedrich Hölderlin)

Textgrundlage für die Lieder sind „Späteste Gedichte“ von Friedrich Hölderlin. Zwischen 1806 bis zu seinem Tode am 7. Juni 1843 galt Hölderlin als geistig umnachtet. Er verbrachte die ganze Zeit in dem turmartigen Teil eines Tübinger Hauses, gepflegt von dem Tischlermeister Zimmer. Die Verse, die Hölderlin in diesem 36 Jahren noch gelegentlich schrieb, wurden von Freunden gesammelt und sind als „späteste Gedichte“ zusammengefasst. Der „arme Hölderlin“ ist eine Bezeichnung, die in den zeitgenössischen Zeugnissen formelhaft wiederkehrt. Meine Hölderlin-Reflexionen führten zu reiner Cello-Musik, zu auskomponierten Liedern und zu musikalischen Sprachformen. Aus diesen Werken sind sieben Stücke zusammengestellt zu einem Liederzyklus. Die Vertonungen suchen den Dialog zwischen Cello und Gesang.

1) Vorspiel (Cello)

2) Das Angenehme dieser Welt...

Das Angenehme dieser Welt hab' ich genossen,
Die Jugendstunden sind, wie lang! wie lang! verflossen,
April und Mai und Julius sind ferne,
Ich bin nichts mehr, ich lebe nicht mehr gerne!

3) Nicht alle Tage...

Nicht alle Tage nennet die schönsten der,
Der sich zurücksehnt unter die Freuden,
Wo Ihn Freunde liebten, wo die Menschen
Über dem Jüngling mit Gunst verweilten

4) Der Winter

Wenn sich der Tag des Jahrs hinabgeneiget
Und rings das Feld mit den Gebirgen schweiget,
So glänzt das Blau des Himmels an den Tagen,
Die wie Gestirn in heitrer Höhe ragen.
Der Wechsel und die Pracht ist minder umgebretet,
Dort, wo ein Strom hinab mit Eile gleitet,
Der Ruhe Geist ist aber in den Stunden
Der prächtigen Natur mit Tiefigkeit verbunden.

5) Die Aussicht

Wenn in die Ferne geht der Menschen wohnend Leben,
Wo in die Ferne sich erglänzt die Zeit der Reben,
Ist auch dabei des Sommers leer Gefilde,
Der Wald erscheint mit seinem dunklen Bilde.
Daß die Natur ergänzt das Bild der Zeiten,
Daß die verweilt, sie schnell vorübergleiten,
Ist aus Vollkommenheit, des Himmels Höhe glänzet
Den Menschen dann, wie Bäume Blüt umkränzet

6) Der Herbst

Das Glänzen der Natur ist höheres Erscheinen,
Wo sich der Tag mit vielen Freuden endet,
Es ist das Jahr, das sich mit Pracht vollendet,
Wo Früchte sich mit frohem Glanz vereinen.
Das Erdenrund ist so geschmückt, und selten lärmert
Der Schall durchs offne Feld, die Sonne wärmet
Den Tag des Herbstes mild, die Felder stehen
Als eine Aussicht weit, die Lüfte wehen
Die Zweig und Äste durch mit frohem Rauschen,
Wenn schon mit Leere sich die Felder dann vertauschen,
Der ganze Sinn des hellen Bildes lebet
Als wie ein Bild, das goldne Pracht umschwebet.

7) Auf den Tod eines Kindes

Die Schönheit ist den Kindern eigen
Ist Gottes Ebenbild... vielleicht

Ihr Eigentum ist Ruh und Schweigen,
Das Engeln auch zum Lob gereicht.

Sicilian Air - Erste Entwürfe entstanden während der ersten Sizilienreise des Komponisten in den späten 1980er Jahren. Allerdings fand es erst 2003 seine jetzige Form. Es ist geprägt vom charakteristischen punktierten Siciliano-Rhythmus und einer gewissen Mischung von Förmlichkeit und Spontaneität, wie sie bestimmten sizilianischen Palazzi des Barock eigen zu sein scheint, wie der Villa Patagonia in Bagheria bei Palermo. Das Stück ist ein Rondo in der Tradition des „Morceau de Concert“, einem Modestück des 19. Jahrhunderts. (Zimmermann Verlag)

Gestural Variations op. 43c für Flöte, Violoncello und Klavier

Introduktion

Thema

Var. 1 (schroff, ruckartig)

Var. 2 (langsam, graziös)

Var. 3 (flüchtig, atemlos)

Var. 4 (nachdenklich, zögernd)

Var. 5 (drohend, bedrohlich)

Var. 6 (überschwänglich, sprudelnd)

Nachspiel

Jede Variation bringt - ähnlich wie ein Pantomime oder ein Ballett-Tänzer - eine andere Bewegung oder Geste zum Ausdruck. Die Premiere von Gestural Variations fand statt im Rahmen der Conference 1997 der IDRS (International Double Reed Society) in der Northwestern University, Evanston, Illinois, USA, gespielt von John Dee (Oboe), Henry Skolnick (Fagott), José Lopez (Klavier). (Hofmeister Verlag - in den Versionen op 43 für Oboe, Fagott, Klavier und op. 43a für Klarinette, Violoncello und Klavier)

Apple Picking entstand 1979, als der Komponist Schüler an der Highgate School in London war. Der Text wurde 1960 geschrieben von Sir Geoffrey Shakespeare (1893-1981), der Parlamentsmitglied der Liberalen und zeitweise Schulbeirat war. (Hofmeister Verlag)

Diana of the apple trees,
Grant me a small favour please,
Smile and turn your graceful head,
Pretty as a "Summer Red".

I am getting blind and old
And the weather's bleak and cold,
Could you spare a little while to warm me
With a radiant smile.

Leave your golden fruited boxes,
Laxton, Fortune, Grieves and Coxes,
What a windfall it would be,
If you dropped a smile for me.

I'm December you are May,
You're another's so they say,
But how blessed would it be,
If you kept a smile for me.

Moral Song wurde mit der Sopranistin Monika Fröhlich im April 1997 in München uraufgeführt. Schon in diesem frühen Gedicht (ca 1851) stellt der Autor von „Alice im Wunderland“ seinen virtuoson Umgang mit der Sprache unter Beweis. Moral Song wurde mit der Sopranistin Monika Fröhlich im April 1997 in München uraufgeführt. (Hofmeister Verlag)

A short direction To avoid dejection,
By variations In occupations,
And prolongation Of relaxation,
And combinations Of recreations,
And disputation On the state of the nation
In adaptation To your

station, By invitations To friends and relations, By evitation Of amputation, By permutation In conversation, And deep reflection You'll avoid dejection.

Learn well your grammar, And never stammer, Write well and neatly, And sing most sweetly, Be enterprising, Love early rising, Go walk of six miles, Have ready quick smiles, With lightsome laughter, Soft flowing after. Drink tea, not coffee; Never eat toffy. Eat bread with butter. Once more, don't stutter. Don't waste your money, Abstain from honey. Shut doors behind you, (Don't slam them, mind you.) Drink beer, not porter. Don't enter the water Till to swim you are able. Sit close to the table. Take care of a candle. Shut a door by handle, Don't push with your shoulder Until you are older. Lose not a button. Refuse cold mutton. Believe in fairies. If you are able, Don't have a stable With any mangers. Don't snap at strangers. The moral is: Behave

Scherzino, Barcarolle, Hornpipe & Consternation

Diese vier kurzen Klavierstücke stammen aus der Sammlung „Piano Album“ (Verlag Lienau, 2006). Sie sind in einem längeren Zeitraum entstanden, die meisten wurden Freunden und Verwandten gewidmet. Die Kompositionen sind zum einen durch spezifische, immer wiederkehrende Intervalle geprägt, zum anderen durch rhythmisches Wechselspiel. Knappe Motive ziehen sich konsequent durch das jeweilige Stück. So basiert Scherzino (1994) auf einer fallenden Septime mit direkt darauffolgender aufsteigender Terz, woraus sich ein ironisch angehauchter Marsch entwickelt. Barcarolle (2002) spielt mit dem Intervall der Dur-None. Hornpipe (2000) basiert auf dem rhythmischen Motiv dieses traditionellen Matrosentanzes. Consternation (2003) bleibt atemlos und schwelgerisch vorwärtsdrängend, das Metrum wechselt fast in jedem Takt, unterbrochen von einem rhythmisch konstanten Mittelteil mit sich wiederholenden Terzen.

Im Gebirg (Hans Krieger, 2010)

Gleichmütig trägt er der Berg
die Silberdisteln im Haar
er zählt nicht nach
dreißig fehlen ihm schon
für sie wird der Erde verraten -

Dem Licht merkt man nichts an
Wie es seidenblau
niedersinkt in die Täler
wie es die Hänge beatmet
unbeirrt von Schatten der Wolke -

Lautlos die Dohlen
gleiten gelassen im Wind
nichts ist ihnen geschehen
noch ist ihm zu trauen dem Frieden
wie lange weiß keiner.

Der Komponist und Cellist Graham Waterhouse, geboren 1962, stammt aus einer Londoner Musikerfamilie und lebt seit 1992 in München. Seine Ausbildung erhielt er an der Cambridge University, an der Folkwang-Hochschule in Essen und der Musikhochschule in Köln. Besondere musikalische Anregungen empfing er von Sergiu Celibidache und von Siegfried Palm, dem er seine "Three Pieces for Solo Cello" op. 28 widmete.

Im Rahmen seiner Arbeit mit dem „Ensemble Modern“ und den Ensembles „MusikFabrik NRW“ und „oh ton“ hat er zahlreiche zeitgenössische Werke uraufgeführt, u.a. von Xenakis, Beat Furrer und Klaus Huber. Als Interpret eigener Musik trat er bei Festivals in UK, Deutschland, Holland, Polen, Mexico und USA auf. Er spielte im Schleswig-Holstein Festivalorchester unter Sergiu

Celibidache, mit dem "Philharmonia Orchestra London" sowie mit dem „Ensemble Modern Orchester" unter Pierre Boulez.

Er erhielt Kompositionsaufträge u.a. für die Münchener Biennale, die International Double Reed Society, das Orchestre de Chambre de Lausanne, das Schleswig-Holstein Musik Festival und die Park Lane Group, London.

Graham Waterhouse war 2001 "composer in residence" bei den Solisten der Kammerphilharmonie Berlin, 2006 "artiste en residence" in Albertville (Frankreich) und 2008 "Musician By-Fellow" am Churchill College in Cambridge (UK).

Seine Musik ist auf CD zu hören, insbesondere auf zwei CDs mit ausschließlich seinen Werke, "Portrait" (2001, Cybele, Klavier- und Kammermusikwerke) und "Portrait 2" (2004, Meridian, Werke für Streichorchester, gespielt vom English Chamber Orchestra, und für Bläserensemble, gespielt von Endymion). Seit 1998 veranstaltet er in Zusammenarbeit mit dem Münchener Kulturreferat eigene Kammerkonzerte im Gasteig, in denen die Musik der Gegenwart den ihr zustehenden gleichberechtigten Platz neben der klassischen Literatur erhält.
www.arbc.de/waterhouse

Weitere Gasteig Termine: 3. Oktober und 14. November 2010

Noten und CDs werden während der Pause und nach dem Konzert im Foyer ausgestellt.

Mit bestem Dank an Gerda Arendt, Gerhard Hofmann, Axel Kotonski

In Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München